

Editorial

Liebe Mitglieder der GGG,
liebe Leserinnen und Leser,

mit diesem GGG-Spezial blicken wir im Rahmen unserer Magazinausgaben zum zweiten Mal auf einen Bundeskongress der GGG. 2019 stand das 50-jährige Jubiläum der GGG im Fokus. Diesmal haben wir uns zusammen mit unseren Kooperationspartnern, der Gemeinschaftsschule „Campus Cordis“ sowie dem Verein „Länger Gemeinsam Lernen – Gemeinschaftsschule in Sachsen e. V.“ für das Motto „Schule kann anders!“ entschieden. In ihrer Erklärung, was damit gemeint ist, trifft Patricia Schmidt m. E. in ihrem Artikel über die Alemannenschule Wutöschingen den Nagel auf den Kopf, indem sie zwischen einem so genannten „7-G-Unterricht“ und einer „V-8-Begleitung“ unterscheidet. Ich will das hier nicht vorwegnehmen.

Wenn ich eingangs angesprochen habe, dass wir zum zweiten Mal auf einen Bundeskongress der GGG blicken, dann geschieht dies nicht nur in einer Rückschau auf das „was war“, sondern auch mit einer Reflexion darüber „was bleibt“, und letztlich mit Perspektiven in Bezug auf das Kongressmotto in unserer Rubrik „was folgt“.

Beeindruckend waren die Vorträge von Verena Friederike Hasel zum Thema „Lernen für die Welt von morgen“ und Janina Beigel zum Thema „Deeper Learning entdecken und innovative Praxis gestalten“, über die Christa Lohmann und Barbara Riekmann berichten. Bei Schulbesuchen, Schulpräsentationen und in Workshops konnten die Kongressteilnehmer:innen erfahren, dass Schule tatsächlich anders kann, teilweise unter Rahmenbedingungen, die es ihnen nicht gerade leicht machen. Mit der Gemeinschaftsschule Campus Cordis, der Universitätsschule Dresden und der Jenaplanschule Jena stellen wir drei davon in diesem Magazin vor. Über das Kongressangebot hinaus finden Sie zwei Beiträge in diesem Magazin über die Alemannenschule in Wutöschingen und die Fritz-Karsen-Schule in Berlin – beide beispielhaft und wegweisend dafür, was Schulen vermögen.

Dass Schule anders muss, wird wieder einmal durch einen neuen Bundesbildungsbericht, über den ich auszugsweise berichte, fast schon dra-

matisch deutlich. Eine evidenzbasierte Grundlage für erfolgversprechende Orientierungen liefert John Hattie in seiner Metastudie „Visible Learning 2.0“, die Ursula Reinartz vorstellt. Lernende sind nach Hattie keine passiven Empfänger von Inhalten, sondern zentrale Akteure im Lernprozess. Vorstellungen dazu, wie Schule sie dazu machen kann, entwickelt Jörg Schlömerkemper mit seinem „Konzept der eigenen und gemeinsamen Lernarbeit“. Heinz Klippert beschreibt, wie sich Lernautonomie fördern lässt.

Neben dem pädagogischen Schwerpunkt verfolgten wir mit unserem Kongress auch die Absicht, die Idee des gemeinsamen Lernens für alle in einem Bundesland zu stärken, in dem eine Bürgerinitiative erst vor kurzer Zeit durchsetzen konnte, dass die Möglichkeit Gemeinschaftsschulen einzurichten in das Schulgesetz aufgenommen wurde. Burghard Naumann, Landesvorsitzender der GEW in Sachsen, berichtet über diesen Prozess. Dass andere Bundesländer in dieser Hinsicht schon viel weiter sind, zeigt das Erfolgsrezept Gemeinschaftsschule in Thüringen. Mit dem thüringischen Bildungsminister Helmut Holter haben wir ein Interview geführt.

All dies zeigt, Schule muss anders und Schule soll anders. Dass sie dies auch kann, belegen die zahlreichen Beispiele, die wir in diesem Magazin exemplarisch vorstellen. Maßgeblich dafür, das haben uns die Begegnungen gezeigt, sind engagierte, mutige Menschen, die auch gegen Widerstände das von Ihnen für richtig Gehaltene umsetzen und in stetiger Wechselwirkung mit den gemachten Erfahrungen weiterentwickeln. Das ist gut und hilfreich, aber nicht ausreichend für die erforderliche grundsätzliche Transformation unseres Bildungssystems. Diese wird nur dann gelingen, wenn sich Gesellschaft und Politik ernsthaft der Herausforderung stellen.

Ich wünsche Ihnen, liebe Leserin, lieber Leser, auch im Namen der Redaktion eine anregende Lektüre.



Dieter Zielinski
Vorsitzender
der GGG

Dieter Zielinski